

PETER VON BLOIS UND PSEUDOCASSIODOR DE AMICITIA.

Von
ERNST BICKEL.

Noch immer schwankt das Urteil über die Autorschaft eines dem Cassiodor lange Zeit zugeschriebenen Traktates über die Freundschaft, den zuletzt G. BOHNENBLUST, Beiträge zum Topos *περὶ φιλίας* (Berlin 1905), S. 22 ff. in seiner von K. PRAECHTER veranlaßten Dissertation behandelt hat, um daraus, d. h. aus Cassiodor, antike Tradition wie Senecafragmente zu gewinnen. Aber BOHNENBLUST und PRAECHTER haben nicht bemerkt, daß die Schrift ihren traditionellen Hauptplatz im Nachlaß des Peter von Blois (geb. 1130) unter dem Titel *De amicitia christiana et de charitate Dei et proximi tractatus duplex* besitzt (MIGNE 207, 871/958). Auch POHLENZ, Berl. philol. Woch. 26 (1906), 1391 f. hat dies nicht gesehen. Auf den richtigen Weg führen dagegen Bemerkungen der Benediktiner in der Augustinausgabe zu einem dem Ps. Cassiodor de amic. verwandten Traktat, Ps. Augustin de amicitia (MIGNE 40, 831/2) und außerdem eine Notiz des Cassiodorherausgebers GARET (MIGNE 69, 436).

Für den Text des Ps. Cassiodor hat BOHNENBLUST die Pariser Cassiodorausgabe von 1600 benutzt, die in Schreibfehlern mit der mir zu Gebot stehenden Genfer (1563) bei CHOUET S. 580/649 übereinstimmt, so S. 581 Ch. = S. 514 b Paris. *Lucium* statt *Lucilium*. Seit GARETS Ausgabe (1729) findet sich der Traktat nicht mehr bei Cassiodor. Der Vergleich der Genfer Ausgabe mit dem Text bei Peter von Blois zeigt, daß er hier ausführlicher und teilweise auch in anderer Kapiteelfolge vorliegt; bei CHOUET ist I, 14 unvollständig; II, 24 am Anfang verstümmelt; es fehlen II, 14 bis 17; II, 26 bis 28; II, 34; I, 10 folgt nach 11; II, 22 nach 36.

GARETS Gründe, Cassiodor den Traktat abzusprechen, sind erstens der Stil und zweitens die Art, wie die Vulgata benutzt ist. Weniger sicher ist er bei der Zuweisung an Peter von Blois; er